Allgemeiner Anzeiger

für das Vollme- und Ennepe-Gebiet.

Zeitung: für Halver, Breckerfeld, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Kierspe, Rönsahl,

Verantwortlicher Redakteur: Albert Bell, Halver.
Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver.

Meinerzhagen & Valbert.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.
Telegramm-Adresse: Anzeiger Halverwestf.

№ 36. | Erscheint: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,80 durch unsere Boten und durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,80. | **Halver** Samstag, den 4 März. | Beilagen: „Wort und Bild" und „Seifenblasen". Anzeigen: Für die 5mal gespaltene Zeile oder deren Raum im Verbreitungsbezirk 10 Pfg.; auswärts 18 Pfg., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. | **1905.**

Die berühmten **Nähr- und Kräftigungsmittel** wie

Tropon, Eisen-Tropon, Somatosen Eisen-Somatogen Sanatagen

Dr Hommel's Haematogen
Liebig's Fleischextrakt, Maggi's Bouillonkapseln u, Suppentafeln
ferner
Ulrichs Kräuterwein, Pepsin-Weine, Pepsin-Liquer, Medizinal-Cognac und Kranken-Weine
empfiehlt
Frau E. Lausberg.

Um baldige **Zusendung der**

Hüte

zum **Waschen u. Färben** ersucht
Fr. Kattwinkel, Halver.

Vorrätig auf Lager
Ia. Weizenkleie, russ. Hafer, Erdnußmehl, Baumwollsaatmehl, Oelkuchen, Kleiemelasse, Gerste, Gerstenmehl, Mais, Maismehl, Perlmais, Pferdehäcksel usw.
empfehle solches zu Tagespreisen
Albert Herdepe, Halver.

Geschäfts-Eröffnung.

Neben meinem in Radevormwald betriebenen
Dachbedeckungs-Geschäft
eröffnete ich am hiesigen Platze ein
Zweig-Geschäft.

Indem ich den geehrten Bewohnern von **Halver u. Umgegend** bei soliden Preisen eine streng reelle u. sachgemäße Arbeit, einschließlich aller in mein Fach einschlägigen Materiallieferungen, bestens zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch,

Ernst Kattenbusch,
Dachdeckermeister.

Meine **Wohnung** befindet sich im **„Gasthof zum Löwen".**



Am Dienstag morgen, den 7. März bin ich mit einer schönen Auswahl
Kühen
bei Gastwirt Clever in Brügge, nachmittags an meinem Hause anwesend, und lade Käufer freundlichst ein
W. Kerspe, Halver.

Weizenmehl
feinste Qualität **p. Pfd. 15 Pfg.**
Bei Abnahme von 5 Pfd. billiger.
Rud. Johann, Carthausen.

Torfmull
angekommen, bitte um gefl. Abnahme
Albert Herdepe, Halver.

Nur GROLICH's
Heublumenseife aus **Brünn** macht den Teint fleckenlos, rein, sammetweich und schützt denselben vor Fältchen und Runzeln. — Das Haar mit
Grolich's Heublumenseife
gewaschen wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit
Grolich's Heublumenseife
gereinigt bleiben kräftig und weiss wie Elfenbein. — Preis 50 Pfennige. Käuflich bei Apothekern u. Drogisten. In Halver zu haben bei: **Chr. Altemüller,** Drogerie.

Ia. Backöl
10 Pfund **3,50** Mk.
Ia. Butteröl
10 Pfund **3,25** Mk.
Ia. Rüböl
10 Pfund **2,80** Mk.
in allerfeinsten unübertroffenen Qualitäten.
A. Schäckermann, Halver.

Ia. Edamer
Ia. Limburger
Ia. Kräuter
Käse
frisch eingetroffen.
Rud. Johann, Carthausen.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver

Auf Lager vorrätig:
Baumwollsaatmehl, Erdnußmehl, Weizenkleie, Gerste und Mais.

Hafer wird noch angekauft.



Turnverein Oeckinghausen.

Sonntag, den 5. März
Nachmittags 5 Uhr
Vorstandssitzung.

Schützen-Gesellschaft Halver.

Sonntag, den 5. März cr.
Nachmittags 5 Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokale „im Adler."
Tages-Ordnung:
1. Kassenbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Festangelegenheit.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.

Um allseitiges pünktliches Erscheinen wird dringend ersucht.
Der Vorstand.



Kaufe bei Eichmann in Hagen!



Die Durchgänger.

Roman von Karl von Heigel.

18) (Nachdruck verboten.)

Anna hatte ihre Verwirrung überwunden. Sie sah Ifflingen an, und der Schönredner wurde unter dem Blick dieser klugen Augen verlegen.

„Daß Sie um den Toten aufrichtig trauern, glaube ich Ihnen. Ich beklage Sie. Aber daß ich Sie für den Verlust entschädigen könne, glaube ich nimmer."

„Die Liebe," sagte er leise, „die Liebe entschädigt für alles."

„Sehen Sie sich um, Herr Graf! Es sind noch die alten bescheidenen Räume. — Gewisse Redensarten passen nicht an jeden Ort. Zwischen diesen vier Wänden verliert das Wort Liebe alle Romantik. Einmal vielleicht haben Sie Ihre Lebensansprüche zu den meinigen herabgestimmt. Dann wurden Sie zu sicheren Erwartungen berechtigt, und alsbald erkannten Sie Ihren Irrtum und machten sich frei. Sie würden sich bei uns nie mehr wohl fühlen."

„Ferdinand fand in der Stube eines Geigers seine Luise."

„Herr Graf, Sie sind kein Ferdinand — so wenig wie ich eine Luise. Auf der Bühne kommt das leidenschaftliche Herz zum Wort — vielleicht auch in der Welt der Vornehmen und Sorglosen. Bei uns kleinen Leuten behauptet — nicht immer, doch in der Regel — die Vernunft ihr Vorrecht."

„Wie man mir sagt, werden Sie die bescheidenen Räume mit eleganteren vertauschen. Das ist freilich vernünftig. Aber glauben Sie mit Herrn Schäfer glücklicher zu werden als mit mir?"

„Wir denken über das Glück verschieden, Herr Graf! Sie hätten sich meinetwegen viel versagen müssen, was in Ihren Augen wertvoll ist. Und opferfähig, Herr Graf, sind Sie nicht."

„Etwa Schäfer? Anna, teuerste Anna, ich staune — ein Parvenü" —

Sie unterbrach ihn zornglühend: „Still!"

„Also doch!" dachte Ifflingen und sagte bitter: „Wie mein Besuch beweist, vergesse ich nicht so leicht wie Sie."

„O, im Glück hätte ich Sie niemals wiedergesehen. Ich verzeihe Ihnen, denn Ihre Klugheit war in der Tat zu unserm Besten." Sie blickte nach der Uhr. „Mein Vater kommt aus der Kanzlei. Ersparen Sie sich und ihm ein peinliches Zusammentreffen."

Ifflingen war plötzlich steif und kühl. „Ein Beweis höflichen Betragens kann niemand peinlich sein. Ich habe eine große Reise vor. Da sagt man guten Bekannten Lebewohl. Zu meinem Bedauern bin ich von der Liste Ihrer guten Bekannten gestrichen. Ich werde mir den Antrittsbesuch erlassen."

Er verneigte sich mit dem Schwung und dem Schick eines Leutnants, der sozusagen schon in einem Bügel bei der Kavallerie gestanden. — — —

Als Ifflingen im vierten Stock Besuch machte, war der Kommerzienrat in seiner Kanzlei. Er war schon zur Freiwerbung im schwarzen Tuchrock und besprach sich nur noch mit Kathi. Möglicherweise habe er heute Abend Gäste.

„Ich koch' für drei!" sagte Kathi sofort.

„Meinethalben für sechs, aber decken Sie für drei!"

Da sah er durch den Ausguck denjenigen, welchen er am letzten erwartet und erwünscht hätte, die Treppe hinaufgehen. Er entfärbte sich, der Atem stockte ihm. Doch so klar und schön lag das Gemüt und die Vergangenheit des Mädchens vor ihm, daß ihn kein Gedanke an Trug und Täuschung von ihrer Seite beschlich. Er war überzeugt: der Besuch kam Anna so unerwartet wie ihm. Wie aber wird sie den Jugendfreund, den reuigen Flüchtling empfangen? Noch ist sie frei.

„Ist dem gnä' Herrn nicht wohl?" fragte Kathi.

„Ein leichtes Herzklopfen. Das geht vorüber."

Er schritt in der Stube auf und ab und sah im Vorbeigehen jedesmal auf die Wanduhr. „Beliebt es dem Herrn Grafen, lang' zu bleiben," sagte er sich, „kleide ich mich um, speise im Klub und lebe und sterbe als Witwer." — Dabei schielte er immer wieder nach der Uhr. Wie langsam rückte der Zeiger, wie rasch dagegen schossen ihm allerlei schwarze Gedanken durch den Kopf!

Zehn Minuten waren vergangen, da hörte Schäfer mit dem Ohr der Eifersucht Tritte von oben.

Ifflingen!

Der Leutnant fuchtelte mit seinem Spazierstock und summte vor sich hin. Man soll denken, er sei seelenvergnügt, doch der Schlaue am Guckaus sieht die finsteren Brauen.

„Abgeblitzt!" jubelte Schäfer. „Jetzt Anna, komme ich!"

Als er vor dem geliebten Mädchen stand, versagte ihm die gewohnte laute Beredsamkeit — zu seinem Vorteil! Er berief sich beinahe schüchtern auf Papa Faber, der ihn ermutige.

„Der Unterschied im Alter", fuhr er fort, „ist ja groß, doch mein Herz ist recht eigentlich jung, denn ich hab' es erst hier oben entdeckt. Ja, im Umgang mit Ihnen und Ihrem Vater wurde ich das Gute in mir gewahr. Es bedarf nur der Pflege.

Und doch die Jahre, die Jahre! Das bekannte schöne Wort will mir nicht so leicht wie einem jungen Mann über die Lippen, aber es ist die Wahrheit: ich liebe Sie!

Und vielleicht bin ich besser als ein Grünling imstande, Sie glücklich zu machen. Was Sie wollen, was Ihnen innerstes Bedürfnis ist, weiß ich. Lassen Sie mich bei Ihrem guten Werk noch mehr als bisher Ihr Bankier und stiller Teilnehmer sein. In der rechten Stellung werden Sie Großartiges schaffen und ich werde alles tun, um mein Glück zu verdienen. Mein Glück, Fräulein Anna — es liegt in Ihrer Hand, auf Ihren Lippen — Anna, wollen Sie meine Gefährtin sein?!"

Ihre Augen blickten ruhig in die seinen. Ifflingens Besuch hatte ihr die letzte Illusion über ihn genommen: sie war frei! Nicht zauderno, nicht hastig legte sie ihre Rechte in die Hand Schäfers und sagte:

„Ja."

9. Kapitel.

Annas Hochzeitsmorgen war angebrochen. Der alte Faber hatte ihr in den vier Wochen seit der Verlobung eine Zärtlichkeit bewiesen, die nur sie an ihm verstand und dadurch vergalt, daß sie ihre leisen Zweifel und Sorgen wegen der Zukunft sorgfältig in der Brust verschloß.

Als Anna mit den Morgenkaffee in das Zimmer des Vaters trat, stand er — schon gestiefelt und in feierlichem Schwarz — vor dem Wetterglas, obwohl die Witterung nach einem erquickenden Nachtgewitter nichts zu wünschen ließ.

„Guten Morgen mein Kind! Unbesorgt, das Wetter bleibt schön! Eigentlich nebensächlich, doch an deinem Hochzeitstag jedenfalls keine üble Vorbedeutung.

Im nächsten Augenblick lag Anna an seiner Brust. Er streichelte ihr Haar. „Fühlst dich ein bissel gedrückt. Begreif' ich vollkommen — es ist ja der ernsteste Schritt im Leben! Aber unzufrieden bist du nicht? Schaust couragiert in die Zukunft? Ich hoff' das Beste. Und wie ich mich freu', ist nicht zu sagen. Ich geb' dem Millionär mehr als eine Million — ja, ja, mein lieber Kommerzienrat, Geld tut's nicht allein. Sie kriegen eine richtige Faber!"

Und mit verschränkten Armen ging er ein paarmal auf und ab. Anna sonst so feinfühlig, aber für die Selbstsucht ihres Vaters hatte sie kein Gefühl. Sie blickte andächtig auf ihn.

„Es muß gut gehen", begann er nach einer Weile. „Du bist ebenso klug wie brav. Auch habe ich Schäfer meine Bedingungen gemacht. Bleibe hier oben, unkündbar, nicht zudringlich, aber als Wächter über dein Glück!"

Anna hatte schönere Pläne. Vater wird in den zweiten Stock ziehen und mit ihnen Tag für Tag zusammen sein. Vater wird sich in den Ruhestand begeben und sein Leben genießen.

Die Gute malte mit den wärmsten Farben, doch die Miene des Alten wurde immer finsterer; zuletzt war sein Gesicht ganz böse und verkniffen. „Daraus wird nichts!" sagte er barsch. Die Miete für den zweiten Stock kann nur ein Ministerialdirektor zahlen. Geschenkt nehme ich nichts, und in den Ruhestand versetzen laß' ich mich nicht. Allerdings könnte ich von mir sagen: Otium cum digni — digni —, na — der Lateiner findet den Müßiggang eines pensionierten Beamten würdevoll. Aber ich bin zu einem Schlaraffenleben noch zu jung. Ich fühl' mich — Gott sei Dank — sehr wohl. Meine Augen sind noch so gut, meine Hand so fest wie die irgend eines Kollegen. Ich werde mein fünfzigstes Dienstjahr feiern!"

„Aber so sei doch nicht böse" —

„Wenn ihr's nicht verderben wollt mit mir, kommt mir nicht mit solchen Geschichten. Beamte oder Soldaten — wer freiwillig die Fahne verläßt: pfui! Wenn ich nicht gehen muß, dien' ich dem Staat bis zum letzten Schnaufer. Hoch die Getreuen, nieder mit den Umsturzmännern!"

Er war aus dem Häuschen. Glücklicherweise kam eine Anfrage von unten ob Papa Faber schon zu sprechen sei. Der Herr Kommerzienrat habe eine wichtige und angenehme Nachricht für ihn.

„Hans kommt zur Hochzeit" sagte Anna freudig.

Auch das war gegen Fabers Wünsche. „Hoffentlich nicht!" rief er. „Das tät mir den ganzen Tag verderben."

„Mir zulieb', heut mir zulieb' mußt du Hans verzeihen."

„Niemals!" — —

Niemals! Ein hartes Wort, auch im Munde eines Cato ein gewagtes. — — —

Der Kommerzienrat drückte Faber beide Hände. Er trug einen Hausrock — sois sérue — war aber sonst zum Ausgang bereit, sah sehr frisch und gesund aus und roch nach Kölnischem Wasser. Er setzte sich zum Schwiegerpapa auf das Sofa und schenkte ihm, damit er frühstücke eigenhändig den Kaffee ein.

„Ist Aennchen nebenan?"

„Meine Anna horcht nicht."

„Natürlich nicht; sie ist in allem eine Ausnahme Meine Selige Ebba horchten immer. So war's auch nicht gemeint. Meine Mitteilung geht uns alle an. Es ist die Geschichte meiner gestrigen Reise."

„Sie hatten Geschäfte in Stuttgart?"

„Geschäfte eigentlich nicht. Das heißt — es fing mit einem Abenteuer an und endigte mit einem Geschäft.

(Fortsetzung folgt.)

THEODOR VOLLMANN

Uhren-, Juwelen- und Goldwaren-Handlung

Fernsprecher 686 **LÜDENSCHEID** Wilhelmstr. N°15

empfiehlt sein ausserordentlich grosses Warenlager bei anerkannt billigsten Preisen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Vorschriften der §§ 1 und 2 der Pferde-Aushebungsvorschrift vom 1. Mai 1902 (Amtsblatt Stück 29 Seite 439) wird im laufenden Jahre eine **Vormusterung sämtlicher Pferde des Kreises** — mit Ausschluß der bereits im Monat Oktober v. Js. gemusterten Pferde des Amtsbezirks Neuenrade — durch einen militärischen Pferde-Vormusterungs-Kommissar an den nachfolgenden Tagen auf den näher angegebenen Plätzen abgehalten werden:

1. **Am Mittwoch, den 22. März ds. Js., nachmittags 2,30 Uhr,** für die Pferde aus dem Amtsbezirk Halver **auf der Karlshöhe vor dem Ifenburg'schen Saale bei Halver.**
2. **Am Donnerstag, den 23. März ds. Js., nachmittags 1 Uhr,** für die Pferde aus der Gemeinde Valbert **am Denkmalsplatze zu Valbert;**
   nachmittags 3 Uhr, für die Pferde aus der Gemeinde Meinerzhagen **auf dem Schützenplatz an der Vogelrute zu Meinerzhagen;**
3. **Am Freitag, den 24. März ds. Js., vormittags 10 Uhr** für die Pferde aus dem Amtsbezirk Kierspe **zu Wildenkuhlen auf der Chaussee Kierspebahnhof nach Rönsahl;**
4. **Am Samstag, den 25. März ds. Js., vormittags 9 Uhr,** für die Pferde aus den Bauerschaften Brenscheid, Mintenbeck und Winkhausen **auf der Chaussee unterhalb Brügge.**

Die Pferde haben eine halbe Stunde vor der vorangegebenen Zeit zur Ordnung auf den Musterungsplätzen bereit zu stehen.

Die Pferdebesitzer des Kreises werden hierdurch aufgefordert, ihre sämtlichen Pferde zu in dem vorstehendem Plane festgesetzten Terminen dem Pferdevormusterungs-Kommissar vorführen oder vorzuführen zu lassen. Alte gebrechliche Leute und Kinder dürfen hierzu nicht verwendet werden.

Die Pferde sind gezäumt, im übrigen aber blank vorzuführen. Schläger und bissige Pferde sind ausdrücklich als solche zu bezeichnen, um Unfälle zu verhüten.

Nach § 4 der Pferde-Aushebungs-Vorschrift vom 1. Mai 1902 ist jeder Pferdebesitzer verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu gestellen mit Ausnahme:

a) der unter 4 Jahre alten Pferde;
b) der Hengste;
c) der Stuten, die entweder hochtragend sind, oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben; (als hochtragend sind solche Stuten zu betrachten, deren Abfohlen in den nächsten 4 Wochen zu erwarten ist.
d) der Vollblutstuten, die im Allgemeinen deutschen Gestütbuch, oder in dem dazu gehörigen offiziellen, vom Union-Klub geführten Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst, laut Deckschein, bedeckt sind, auf Antrag des Besitzers;
e) der Pferde, die auf beiden Augen blind sind;
f) der Pferde, die in Bergwerken dauernd unter Tage arbeiten;
g) der Pferde, die wegen Erkrankung nicht Marschfähig sind, oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen;
h) der Pferde, die bei einer früheren in der betreffenden Ortschaft stattgehabte Musterung als **dauernd Kriegsunbrauchbar** bezeichnet worden sind. — Die vorübergehend kriegsunbrauchbaren sind von der Vorführung nicht befreit.
i) der Pferde unter 1,50 Meter Bandmaß.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind unter anderen ausgenommen:

1. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde:
2. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, die ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, die ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Eine Vorführung und Prüfung der Fahrzeuge findet in diesem Jahre nicht statt.

Altena, den 21. Februar 1905.

Der Landrat: Thomée.

Evangl. Gemeinde Halver.
Sonntag, den 5. März.
(Estomihi.)
Vorm. 10¼ Uhr: Predigt: Herr P. Meyer.
Kindergottesdienst fällt aus.
Dienstag abend 8½ Uhr: Kirchenchor.

Evangel. Kirchengemeinde Schalksmühle.
Sonntag, den 5. März 1905
(Estomihi.)
Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 11,20 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr: Jugendverein.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein.
Nachmittags 6 Uhr: Jünglingsverein (Bibelbesprechung.)
Dienstag abend 8½ Uhr: Jungfrauenverein.
Mittwoch nachmittag 3½ Uhr: Frauenverein.
Freitag abend 8½ Uhr: Passions-Gottesdienst.

Frische schwere

Eier

10 Stück 66 Pfg.

A. Schäckermann, Halver.

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der echten **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Radebeul mit Schutzmarke **Steckenpferd** benutzt. Dieselbe erzeugt ein **zartes reines Gesicht rosiges jugendfrisches Aussehen,** weiße **sammetweiche Haut** u. **schönen Taint.** á St. 50 Pf. bei **Carl Brückmann** und **Frau E. Lausberg.**

Spareinlagen

bei sechsmonatlicher Kündigungsfrist verzinsen wir mit 3¾%

Unsere Kasse in Ohl (in direkter Nähe des Bahnhofes Ohl-Rönsahl) ist geöffnet an allen Werktagen Vormittags ½9—12 Uhr, Nachmittags ½3—6 Uhr, unsere Kasse in Halver (Hauptstraße 50) Vormittags 8—1 Uhr, Sonntag Vormittags mit Ausschluß der Kirchzeit, außerdem Samstag Nachmittags von 2—7 Uhr.

Oberbergische Bank
Aktien-Gesellschaft.

---

2 tüchtige

Schleifer

für dauernde Beschäftigung zum sofortigen Eintritt gesucht

Märkische Eisenwaren-Fabrik G.m.b.H.
Halver

Tüchtige

Schmiede, Schlosser, Tischler
und
Stellmacher

werden für dauernde Beschäftigung gesucht.

Hannoversche Waggonfabrik,
Linden-Hannover.

Der

M.-G.-V. „Eintracht"
Schalksmühle

feiert am **Sonntag, den 12. März 1905**
im Vereinslokale **H. Husser** sein

Fastnachts-Kränzchen

durch

Konzert u. Ball.

Anfang präzise 3 Uhr 59 Minuten 60 Sekunden
Entree: zum Konzert **50 Pfg.** im Vorverkauf **40 Pg.**
zum Ball **75 Pfg.** im Vorverkauf **60 Pfg.**
zum Konzert und Ball **1 Mk.**

Programm:

I. Teil.

1. Musik
2. Immer lustig . . . . . Chor v. Simon
3. Musik
4. Die zwei Blümelein . . . . . Chor v. Schrader
5. Christian Schnüffler . . . . . Couplett
6. Musik
7. Sehnsucht nach der Heimat . . . Chor v. Isenmann
8. Michel im Theater . . . . . hum. Solozene

II. Teil.

9. Musik
10. Der Bua am Gamsberg . . . . . Chor v. Fittich
11. Der Schneider Jahrestag hum. . . Chor v. Pommer
12. Musik
13. Nach der großen Parade . . Militärisches Ensemble
14. Krause kommt ohne Hausschlüssel nach Hause hum. Solozene
15. Im fremden Revier Schwank. in 2. Aufz.
16. Musik
17. Kaisersgeburtstag in der Mühle . . hum. Gesamtspiel
18. Musik

BALL.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. **Närrische Abzeichen sind an der Kasse zu haben.**



Freiwillige-Feuerwehr

Neuenhaus
feiert am
Sonntag, den 5. März 1905 ein

Fastnachts-Kränzchen.

Beginn Nachmittags 5 Uhr mit
Konzert, theatralische Aufführungen u. humoristische Vorträge
werden bis Abends 9 Uhr abwechseln.

Nachher **TANZ.**

Entree für Nichtmitglieder zum Konzert **0,75** Mk., zum Ball **1,00** Mk., Konzert und Ball **1,25** Mk.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

(**Hüte**) (**Mützen**)

(**Wäsche**) (**Schlipse**)

(**Regenschirme**)

empfiehlt billigst

Fr. Kattwinkel,
Halver.

Limburger-
Holländer-
Gouda-
Tilsiter-
Edamer-
Schweizer-

Käse

Ia. Mettwurst
Plockwurst
Cervelatwurst
hiesiges Schmalz
und Speck

Ernst Neuser, Halver.

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger.

№ 36. Verantwortlicher Redakteur: Albert Bell, Halver. **Samstag, den 4. März.** Druck und Verlag von Wilh. Bell jr., Halver. **1905.**

Mazedonien.

Die Lage in Mazedonien ist durch eine Rede, die Marquis Lansdowne im englischen Unterhause gehalten hat, neuerdings zur Erörterung gestellt worden. Lansdowne hat die überraschende Ankündigung vorgebracht, daß die Mächte über einen neuen Reformplan für Mazedonien beraten.

In den Wiener diplomatischen Kreisen hielt man anfangs dafür, daß Lansdowne nur den Reformplan für die Finanzen Mazedoniens, den die Zivilagenten der Pforte vorgelegt haben und der in Konstantinopel geprüft werden soll, im Auge gehabt habe. Indessen scheint es doch, daß man in England — und nicht nur in England allein — weitergehende Pläne hegt. Aus der französischen Regierung nahestehenden Quellen erfährt man nämlich, daß England, Frankreich und Italien in der Tat beabsichtigen, neue Reformen für Mazedonien zu beantragen, die über jene im Mürzsteger Programm vorgesehenen erheblich hinausgehen. Man sei, heißt es, der Meinung, daß Rußland angesichts seiner inneren und äußeren Verwicklungen derzeit nicht in der Lage sei, den Dingen auf dem Balkan ein entsprechendes Augenmerk zu widmen. Dadurch sei aber auch die Aktion Oesterreich-Ungarns, das mit Rußland gemeinsam zu handeln wünsche, behindert, und infolgedessen kämen angesichts des türkischen Widerstandes die Reformen in Mazedonien nicht von der Stelle.

Die Westmächte hätten daher die Absicht, ein neues, erweitertes Reformprogramm vorzuschlagen, über dessen Einzelheiten noch nichts bekannt ist. Aber so viel weiß man doch, daß dieses Programm nicht nur unter die Kontrolle von Oesterreich-Ungarn und Rußland gestellt werden solle, sondern daß sich auch England, Frankreich und Italien an der Durchführungskontrolle über die neuen Reformen zu beteiligen hätten. Daß dadurch in den Beziehungen der europäischen Mächte in der mazedonischen Frage eine neue Lage geschaffen würde, liegt wohl auf der Hand.

In Wiener diplomatischen Kreisen verspricht man sich von einer neuen Reformaktion nicht viel. Und zwar schon deshalb, weil England, das an der Spitze zu stehen scheint, nach den bisher gemachten Erfahrungen oft große Worte zu machen pflegt, hinter denen die Taten erheblich zurückbleiben. Neue erweiterte Reformen (man spricht z. B. von der Ernennung eines christlichen Generalgouverneurs) würden überdies den äußersten Widerstand der Türkei herausfordern. Daß die Türkei rüstet, weiß man. Sie hat dabei aber wahrscheinlich keine großen Angriffspläne, aber gewiß die Absicht, den Verlust Mazedoniens, wenn es sein muß, mit Waffengewalt zu verhindern. Und gewisse Maßregeln, wie z. B. die Ernennung eines christlichen Gouverneurs, wären für den Sultan gleichbedeutend mit der Preisgebung seiner Oberhoheitsrechte, d. h. mit dem Verzicht auf die Provinz. Oesterreich-Ungarn und Rußland würden sich nicht geneigt finden lassen, über die im Mürzsteger Programm beschlossenen Reformen hinauszugehen oder einen Schritt zu unterstützen, der die Oberhoheit des Sultans in Frage stellen würde. Ueber die Haltung Deutschlands ist man noch im unklaren, und zwar teilweise aus dem Grunde, weil man über Zweck und Erfolg des Besuches des Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Berlin noch nicht genügend informiert ist. Im allgemeinen ist man aber geneigt, anzunehmen, daß sich Deutschland an extremen Schritten gegen den Sultan nicht beteiligen und seine Stimme gewiß für die Erhaltung des Friedens erheben würde. Ueberdies steht der Frühling vor der Türe. Und mit seinem Kommen pflegt es am Balkan lebhafter zu werden.

Die Volksbewegung in Rußland.

Petersburg, 2. März. Auf der sibirischen Bahn wurden abermals Betrügereien aufgedeckt, die höhere Bahnbeamte verübt haben. Die Betreffenden sollen Privatfrachten als Waffensendungen deklariert und die Frachtbeträge für sich benutzt haben. Die Waggons wurden, je nach Laune, bald zu 50 Rubel, bald zu 400 Rubel per Stück vermietet.

Warschau, 2. März. Die Situation beginnt wieder ernst zu werden. Die Zahl der Streikenden ist im Zunehmen begriffen; auch jüdische Verkäufer, Handwerksgesellen und Dienstboten stellen ihre Tätigkeit ein. Fortwährend finden Zusammenstöße zwischen Militär und Streikenden statt.

Brest, 2. März. Die Zahl der Ausständigen beträgt 8000; es streiken die Arbeiter von 10 Gewerkschaften. Sämtliche Truppen sind konsigniert. Verflossene Nacht mißhandelten Streikende zwei Offiziere. Die Lage ist bedenklich.

Mons, 2. März. In Borinage streikten gestern 17000 Mann von 31000. Es ist aber vorauszusehen, daß die Ausstandsbewegung Ende der Woche beendet sein wird.

Petersburg, 2. März. In dem an der Eisenbahn Moskau-Nischni-Nowgorod gelegenen Fabrikbezirk Arechowo-Sujewo sind gegen 60000 Arbeiter der Fabriken von Horosow, Bogorodski und andere in den Ausstand getreten. Der Ausstand führte unter den Arbeitern Streitigkeiten herbei, wobei mehrere Arbeiter erschlagen wurden. — Wie den hiesigen Blättern aus Moskau gemeldet wird, entstanden die Streitigkeiten dadurch, daß Arbeiter einen Fabrikanten überfielen, während andere ihnen entgegentraten. Militär ist in den Bezirk abgegangen. Im Wyborger Stadtteil von Petersburg sind zehntausend Arbeiter aus großen Fabriken in den Ausstand getreten.

Bialostock, 2. März. Gestern sind hier die Arbeiter sämtlicher Fabriken, Werkstätten und Druckereien in den Ausstand getreten, im ganzen etwa 10000 Mann.

Reval, 2. März. Die meisten Werkstätten und Fabriken haben heute neuerdings die Arbeit eingestellt.

Baku, 2. März. Die Schüler sämtlicher Lehranstalten haben den Besuch des Unterrichts eingestellt.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 2. März. Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch gab in seinem Petersburger Palast 48 Kosakenoffizieren aus dem Kaukasus, die nach der Mandschurei abgehen, ein Mahl, wobei er in einem Trinkspruch sagte: Auf Wiedersehen, aber nicht lange! Er hoffe, sich ihnen in der Mandschurei bald wieder anzuschließen.

London, 2. März. Die russischen Korrespondenten der „Times" melden aus ausgezeichneter Quelle: Am 5. März wird in Petersburg ein Kriegsrat stattfinden, um zu entscheiden, ob Kuropatkin abberufen werden und wer in diesem Falle sein Nachfolger sein soll. Als Kandidaten für den Nachfolger Kuropatkins werden u. a. genannt: Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch und General Dragomirow.

Paris, 2. März. „Petit Parisien" berichtet aus Petersburg: Die letzten Privatnachrichten vom Kriegsschauplatze bestätigen, daß Kuroki der Armee des Generals Linjewitsch eine heftige Niederlage beigebracht habe, indem er dessen Linke umging und ihn zwang, auf das russische Zentrum zurückzugehen, nachdem er schwere Verluste erlitten. Kuroki setzt seine Vorwärtsbewegung nach Mukden fort.

Paris, 2. März. Der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien" berichtet: Ein Generalstabsoffizier erklärte ihm, daß er überzeugt sei, die jetzigen japanischen Demonstrationen auf der russischen Flanke seien nur die Vorboten einer großen und allgemeinen Schlacht. Der russische Generalstab sehe eine Schlacht von dreiwöchentlicher Dauer vor. An amtlicher Stelle wird versichert, daß die Russen während der letzten 5 Tage an Toten und Verwundeten 8000 Mann eingebüßt haben.

Sachetun, 1. März. Um 3 Uhr nachmittags eröffneten die Japaner mit Belagerungsgeschützen ein heftiges Feuer gegen den Putilowhügel; ungeheure Wolken Staub und Rauch erheben sich auf beiden Seiten des Hügels, der wie ein Vulkan aussieht. Das Bombardement setzt sich nach der rechten Flanke fort.

Sachetun, 2. März. Im Zentrum und auf dem rechten Flügel war in der vergangenen Nacht alles ruhig. Auf dem linken russischen Flügel wogte ein hartnäckiger Kampf. Die Ost-Abteilung in der Ortschaft Kudaiso wies heftige Angriffe der Japaner zurück und behauptete ihre Stellung dank dem Vorgehen einer Hilfskolonne, welche die Japaner von der Westseite angriff. Nachdem sie jedoch zwei Pässe besetzt hatte, wurde die Kolonne von den Japanern hart bedrängt und erlitt große Verluste. Die russische Vorhut in der Nähe von Ubenupusa wurde dreimal von den Japanern angegriffen und zwar um 11, 12 und 3 Uhr Nachts, schlug aber die Angriffe zurück. Weiter nach Westen griffen die Japaner in der Nacht um 3 Uhr den Houtulin-Paß an. Einige Angriffe wurden zurückgeschlagen. Um 9 Uhr Morgens hörte der Kampf auf. Die russische Vorhut zog sich aus den von der japanischen Artillerie zerstörten zwei Vorbefestigungen zunächst in die dahinter liegenden mehr befestigten Stellungen zurück. Gegen 6 Uhr Morgens griffen die Japaner Nuschanpu im Bezirk Kanalisana an, wurden aber zurückgeschlagen. Seit heute früh beschießen die Japaner die ganze Gegend um den Putilow-Hügel. Auf dem rechten Flügel der Russen herrscht ein lebhaftes Geschützfeuer.

Westfalen-Rheinland.

Halver, 3. März. Bis auf weiteres werden Zivilanwärter für die mittlere Laufbahn im Reichs-Post- und Telegraphendienste bereits mit dem vollendeten 16. Lebensjahre und, wenn sie als Postgehilfe eintreten wollen, noch bis zum Ablauf des 21. Lebensjahres angenommen. Die bisherige Vorschrift, daß Telegraphengehilfen bei der Einstellung nicht über 18 Jahre alt sein dürfen, bleibt bestehen.

Halver, 3. März. Mit Beginn des Sommerfahrplans werden die Stationsvorsteher an den preußisch. Staatsbahnen die amtliche

Bezeichnung „Fahrdienstleiter" erhalten; es wird ihnen dann auch frei stehen, die alte Dienstkleidung abzulegen. Bei feierlichen Gelegenheiten ist den Stationsvorstehern 1. Klasse gestattet, statt der Mütze als Kopfbedeckung einen schwarzen Hut mit goldener Agraffe, goldenen Kordeln und preußischer Kokarde zu tragen. Auch an den Uniformröcken sind mehrfache Aenderungen vorgenommen, doch dürfen die alten Uniformen aufgetragen werden.

Halver, 3. März. Ist der Wirt für eingestellte Pferde haftbar? Zu dieser Frage teilt die „Deutsche Juristenzeitung" folgende Entscheidung des Oberlandesgericht mit: Der Kläger war mit seinem Geschirr in dem Gasthause des Beklagten eingekehrt und hatte daselbst vom Nachmittag bis Mitternacht an einem Balle teilgenommen. Während dieser Zeit ist eins seiner Pferde von einem anderen in dem Stalle des Beklagten verletzt worden. Die Klage auf Schadenersatz wurde abgewiesen Die gemeinderechtliche Haftpflicht der Stallwirte sei im Bürgerlichen Gesetzbuch beseitigt. Hiernach hat jeder auf seine Pferde in einem fremden Stalle selbst zu achten und wird gut tun, sie nicht in einem solchen unterzubringen, wo nicht die gehörigen Vorrichtungen zur Vermeidung von Unfällen vorhanden sind.

Halver, 3. März. Im westfälischen Hauptverein des evangelischen Bundes sind im letzten Jahre 12 neue Zweigvereine entstanden, und die Mitgliederzahl ist in den alten wie neuen Vereinen um 3259 gestiegen. Sie beträgt jetzt in 43 Zweigvereinen im ganzen 21314 Personen.

Halver, 3. März. Die mit dem 1. April im Hotel „König von England" zu Münster beginnende Jagdtrophäenausstellung des „Landesvereins Westfalen" verspricht einen überaus glänzenden Verlauf zu nehmen, da bis heute bereits über 140 Anmeldungen aus allen Jägerkreisen des Ausstellungsgebietes an der Geschäftsstelle eingegangen sind. — Unter andern haben ihre besten Trophäen aus den letzten 10 Jahren angemeldet: der Fürst von Schaumburg-Lippe, der Fürst zu Salm-Horstmar, der Fürst von Bentheim und Steinfurt, der Herzog von Croy-Dülmen, der Erbprinz und die Prinzen von Schaumburg-Lippe u. a. — Eventuelle weitere Anmeldungen müssen baldigst erfolgen, da die Liste in den nächsten Tagen geschlossen wird.

Oberbrügge, 3. März. Am kommenden Sonntag begeht der hiesige Turnverein sein diesjähriges Winterfest, welches sich in den letzten Jahren eines zahlreichen Besuches erfreute. Der Verein bringt bekanntlich nur gediegene Sachen zur Darstellung. Außer einigen turnerischen und humoristischen Darbietungen werden aufgeführt: „Aus Herzeleid zur Siegesfreud", ein patriotisches Stück, sodann das Schauspiel „Fern der Heimat", welches vor drei Wochen von dem Schalksmühler Verein mit durchschlagendem Erfolg gespielt wurde. Es versetzt uns nach Deutsch-Südwestafrika und führt uns die Kämpfe der Schutztruppe mit den Hereros vor. In Anbetracht des zu erwartenden zahlreichen Besuches wäre es erwünscht, wenn Kinder dem Festlokal ferngehalten würden.

Plettenberg, 28. Febr. Im Anschluß an die Mitteilung von der Belohnung des Polizeidieners Langhammer sei noch erwähnt, daß der Arbeiter Windfuhr, der bekanntlich auf die Diebe aufmerksam gemacht hat, von Herrn Kommerzienrat Berg seinerzeit ebenfalls eine Belohnung von 100 Mark erhalten hat.

Hagen, 2. März. In der Haarmann und Keiserschen Brotfabrik Konkordiastraße, brach in vergangener Nacht auf bisher nicht aufgeklärter Weise in dem Heuraum Feuer aus, das gegen 3½ Uhr von dem Polizeiwachtmeister N. bemerkt wurde. Die von diesem sofort alarmierte erste Abteilung der freiwilligen Feuerwehr war mit außerordentlicher Schnelligkeit zur Stelle und griff das verheerende Element tatkräftig an, sodaß es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der über den Ställen untergebrachte Heuvorrat von etwa 300 Zentnern fiel den Flammen zum Opfer. Die unter dem Feuerherde eingestallten Pferde konnten unversehrt in Sicherheit gebracht werden.

Wetter a. d. Ruhr, 2. März. Aus dem Personenzuge nach Hagen, der um 8.24 Uhr Abends von hier abgeht, stürzte gestern ein ausländischer Arbeiter auf offener Strecke aus einem Waggon 4. Klasse. Er geriet unter den Wagen und wurden ihm beide Beine abgefahren. Der Verunglückte starb nach kurzer Zeit.

Bochum, 2. März. Der Bergmann Paul Hühner aus Witten erstach in der Nacht zum 5. Dezember im Verlaufe eines Streites seinen Schwager Schloß. Er wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Arnsberg, 2. März. Das vor zwei Jahren unter dem Aufwande von einer Million Mark ausgebaute, wegen seiner architektonischen Schönheiten bekannte Schloß des Grafen Fürstenberg-Herdringen steht seit heute Mittag in Flammen. Der Dachstuhl ist bereits niedergebrannt. Alle Feuerwehren der umliegenden Ortschaften sind zur Hülfeleistung erschienen.

Fröndenberg, 2. März. Das 4jährige Söhnchen des Arbeiters Schnettler ertrank gestern im Hönnebach, als es an der Böschung des Flüßchens Weidenzweige abpflücken wollte. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Warstein, 28. Febr. Die bekannte Bilsteinhöhle soll gleich der bei Iserlohn gelegenen Dechenhöhle in nächster Zeit elektrisches Licht erhalten, wozu die Stadt jetzt 14000 Mark bewilligt hat.

Bielefeld, 2. März. Ein in der Herforder Strafanstalt untergebrachter Gefangener, der sich gestern vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten hatte, stürzte sich auf der Rückfahrt an der Grenze des Stadtgebiets aus dem Kupeefenster. Hierbei fiel er auf das Nebengeleise und wurde von einem heranbrausenden Güterzuge überfahren, wobei ihm der rechte Fuß abgefahren wurde und er auch eine erhebliche Körperverletzung davontrug. Der Ueberfahrene wurde mittels Leiterwagen in das katholische Krankenhaus überführt.

Düsseldorf, 28. Febr. Zur Warnung diene folgendes Vorkommnis: Im hiesigen evangelischen Krankenhause starb ein 27jähriger Bankbeamter an Herzlähmung infolge Vergiftung. Der Betreffende hatte sich auf Anpreisen in den Zeitungen hin ein Wurmvertreibungsmittel kommen lassen und wird der Tod mit diesem in Verbindung gebracht. Die ärztliche Untersuchung ist im Gange.

Düsseldorf, 1. März. Der Arbeiter Eduard Duda, der wegen eines Mordanfalles auf die Tochter eines Gemeindevorstehers vom Schwurgerichte in Ratibor zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, dem es indes gelungen war, aus der Irrenanstalt in Kreuzberg zu entkommen. wurde im benachbarten Hilden wieder festgenommen und nach Berlin ins Moabiter Zellengefängnis übergeführt.

Rheydt, 2. März. Im Aerztezimmer des hiesigen Krankenhauses wurde in vergangener Nacht ein Einbruch versucht. Der Dieb gelangte über den Neubau zu dem im oberen Stock befindlichen Fenster, beschmierte eine Scheibe mit brauner Seife und drückte das Glas mit Hilfe eines von der Bleiche entwendeten Wäschestückes ein. Die Manipulationen verursachten indeß trotz aller Vorsichtsmaßregeln ein Geräusch, durch das die in der Nähe weilende Krankenschwester aufmerksam wurde, die dann den Einbrecher verscheuchte. Dieser konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Wesel, 2. März. Gestern Morgen wurde auf der Abelstraße die Leiche des Handelsmannes Heinrich Fallise aus Hiesfeld aufgefunden. An der Leiche wurden mehrere Wunden festgestellt. Wahrscheinlich ist Fallise ermordet worden. Drei Personen, ein Fabrikarbeiter und zwei Händlerinnen, welche mit dem Ermordeten zusammen gewesen sind, wurden verhaftet.

Köln, 28. Febr. Aus der Metropole des Karnevals wird ein lustiger Vorfall berichtet. Im Löwenbräu hat unter den Wandsprüchen der Vers: „Brülle, wie ein Löwe brüllt, wenn dein Krug nicht vollgefüllt!" schon zu manch lustigen Szenen Veranlassung gegeben. Dieser Tage saß nun ein durstiger Rheinländer vor seinem geöffneten Kruge und hub ein gewaltig stöhnendes Gebrüll an. Beherzte Gäste sprangen hinzu, auch der Löwenwirt war zur Stelle; er frug beschwichtigend, was los sei. Der stöhnende Gast zeigte seinen etwas knappgefüllten Bierkrug und deutete nach der mit dem obenerwähnten Sinnspruch geschmückten Wand hin. Der humorbegabte Wirt begriff die Situation sofort und erklärte sich bereit, den Krug voller füllen zu lassen, aber nur, wenn der Gast wie ein Löwe brüllt und nicht — wie ein Ochse . . . Tableau!

Breslau, 2. März. Das Unglück auf dem zur Preußengrube bei Miechowitz gehörigen Jelkaschachte ist durch Bruch schwimmender Gebirge verursacht worden. Wie nunmehr festgestellt ist, sind 15 Mann getötet, vier schwer und einer leicht verletzt worden. Drei Bergleute retteten sich durch Anklammern an den Förderkorb. Der „Oberschl. Ztg." zufolge sind außerdem auf der Preußengrube durch herabstürzende Gesteinsmassen zwei Arbeiter verunglückt; einer ist inzwischen gestorben, der andere hat schwere Verletzungen davongetragen.